



IMMANUEL GRAUER

ORANGEN SIND ROT

FARBTUPFER FÜR GOTTSUCHER



fontis

Immanuel Grauer
Orangen sind rot

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

Eine Brücke zwischen Kopf und Herz

In Zeiten des gesellschaftlichen Mainstreams braucht es so ein Buch! Immanuel Grauer ist gewiss keiner, der sich von der allgemeinen Meinung vereinnahmen lässt. Er streitet gern. Aber nicht um des Streitens willen, sondern er ringt mit Kopf und Herz um Positionen und Haltungen, die nicht vom Zeitgeist gefressen werden können.

Der Autor lässt den Leser nicht emotional verhungern, während dieser seinen durchdachten und stichhaltigen Argumenten folgt. Beispiele aus der Praxis seiner Arbeit machen das Buch lebensnah und gut lesbar.

Grauer fordert den Leser aber auch heraus, seinen Kopf zu benutzen und nachzudenken. Hier sind Emotionalität und Leidenschaft keine Widersprüche zu Nüchternheit und klarem Verstand – er versöhnt sie geradezu. Diese Weite macht das Buch so wertvoll und spannend.

Dies ist nicht noch ein weiteres Buch zum Thema Glauben. Es spannt eine Brücke zwischen Kopf und Herz und eine Brücke zu einem gesunden Glauben. Das Buch ist ein packendes Plädoyer für ein bodenständiges Christsein, das aber mit Wundern rechnet und uns hilft, in unserer Zeit sprachfähig zu werden und überzeugend zu leben.

Friedemann Kalmbach, Gemeinderat in Karlsruhe, Gründer der Buchhandlung Atempause und der Nehemia-Initiative in Karlsruhe

Einer, der die scharfe Analyse nicht scheut

Glaube und Denken – eine Herausforderung für jeden Menschen, der sich in die Welt des Glaubens begibt. Immanuel Grauer, Pastor und Jugendreferent, steht mitten im Leben. Als Vater von acht Kindern kennt er die spannenden Seiten eines herausfordernden Alltags in Familie und Beruf(ung). Die Milieus der Jugendkulturen sind ihm vertraut.

Dieses Buch ist der «erste Aufschlag» eines kompetenten Jugendarbeit- und Gemeinde-Praktikers, der die scharfe Analyse nicht scheut und theologische Fragen gerne zuspitzt. Biblisch fundiert und denkerisch profiliert packt Immanuel Grauer heiße Eisen an.

Ein Buch zum Weitergeben für Zweifler und Fragende, die dem Glauben entweder skeptisch oder auch offen gegenüberstehen. Ebenso empfehlenswert und lesenswert für alle Haupt- und Ehrenamtlichen in Gemeinde und Jugendarbeit sowie für jeden, dem die Weitergabe des Evangeliums am Herzen liegt und der sich selber gerne nochmals für das eigene Glaubensleben herausfordern lassen will.

Johannes Neudeck, Referent für Friedenspädagogik der württembergischen Landeskirche, Mitglied des Arbeitskreises für Religionsfreiheit der DEA, Gründer des Vereins «Hilfe konkret»

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

Immanuel Grauer

Orangen sind rot

Farbtupfer für Gottsucher

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

fontis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Die Bibelstellen wurden folgenden Übersetzungen entnommen:

ELB = Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985, 1991, 2008 by SCM
R. Brockhaus, Witten

EÜ = Einheitsübersetzung © 2016 by Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

GNB = Gute-Nachricht-Bibel © 2000 by Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hfa = Hoffnung für alle © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®, hrsg. vom
Fontis-Verlag, Basel

LB = Lutherbibel © 2017 by Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

NeÜ = Neue evangelistische Übersetzung © 2003–2010 by Christliche Verlags-
gesellschaft, Dillenburg

NGÜ = Neue Genfer Übersetzung © 2011 by Genfer Bibelgesellschaft

© 2018 by Fontis-Verlag Basel

Umschlag: Spoon Design, Olaf Johannson, Langgöns

Foto Umschlag: (Orange) Ruslan Murtazin, shutterstock.com

(Frau) tryam, shutterstock.com

Fotos U4 und Klappen: Steven Chiang, Krasowit/Shutterstock.com

Satz: InnoSet AG, Justin Messmer, Basel

Druck: Finidr

Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-155-3

Inhalt

Vorwort von Dominik Klenk	11
Entrée	13
Erst auf den zweiten Blick	15
Vorgeplänkel: Glaube in der Postmoderne	17
Was bestimmt uns?	20
<i>Gelobt sei die Verunsicherung</i>	21
<i>Gelobt sei, was nicht festlegt</i>	23
<i>Gelobt sei der Extremismus!</i>	24
Was wir bitter nötig haben	26
<i>Wir brauchen wieder Mut, liebevolle, klare</i> <i>Positionen zu beziehen</i>	27
<i>Wir brauchen die Fähigkeit, uns tolerant und</i> <i>vehement mit anderen Meinungen auseinander-</i> <i>zusetzen</i>	29
<i>Wir brauchen mehr kraftvolle Demut und das</i> <i>Wissen um unsere eigene Begrenztheit</i>	30
Teil 1: Annäherung ans Metaphysische	33
The White Man's Burden	35
<i>Die Schuld des Westens</i>	36

<i>Sind Missionare Kolonialisten?</i>	39
<i>Freiheit und Wahrheit</i>	42
<i>Schönheit und Ordnung, oder:</i>	
<i>Der Auftrag Gottes, die Erde zu durchdringen . .</i>	45
<i>Der verlorene Schalom Gottes.</i>	48
Welcher Glaube ist der richtige?	54
<i>Verbieten und lächerlich machen.</i>	55
<i>Zur Privatsache erklären</i>	57
<i>Sich der Auseinandersetzung stellen.</i>	60
<i>Was für den Glauben an Jesus als einzige</i>	
<i>Wahrheit sprechen könnte</i>	62
Sind Wunder reine Fantasie?	68
<i>Um was geht's eigentlich? Oder:</i>	
<i>Was sind Wunder?</i>	69
<i>Die Einzigartigkeit von Wundern; Zweifel an</i>	
<i>Wundern sind das Dogma des Materialismus. . .</i>	74
<i>Wunder brauchen eine bestmögliche Bezeugung</i>	78
<i>Alice im Wunderland, oder: Die klare Logik</i>	
<i>des unverdorbenen Verstandes</i>	81
Teil 2: Annäherung an den christlichen Glauben . .	87
Was hat uns das Christentum Gutes gebracht? . . .	89
<i>Jesus, der Weltveränderer</i>	90
Schränkt das Christentum ein?	102
<i>Nein, das Christentum bringt mir eben gerade</i>	
<i>Freiheit!</i>	103
<i>Ja, das Christentum schränkt mein Ego ein –</i>	
<i>und das ist gut so!.</i>	107
<i>Vielleicht ist der Weg Jesu doch der bessere?</i>	110
Hat die Bibel recht?	114
<i>Ein Blick in die Vergangenheit</i>	115

Teil 3: Existenzielle Fragen, die jeder hat.	131
Warum lässt Gott das zu?	133
<i>Gott im Leid entdecken.</i>	137
<i>Das Kreuz: Gott teilt und trägt mein Leid.</i>	140
<i>Die Ewigkeit: Gott verwandelt unser Leid.</i>	142
<i>Mein persönlicher Umgang mit Leid</i>	146
Was kommt nach dem Tod?	148
<i>Gibt es so etwas wie eine Auferstehung?</i>	149
<i>Ist Jesus wirklich auferstanden?</i>	154
<i>Darf ich für mich auf Auferstehung hoffen?</i>	159
Wer bin ich, wer will ich sein?	162
<i>Die Antwort des Kanons</i>	164
<i>Der Hereinbruch des Ewigen.</i>	170
<i>Der Aufbruch zum Ewigen</i>	175
Nachsatz: Wie kann ich Gott kennen lernen?	177
Über den Autor	181
Anmerkungen	183

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

Vorwort von Dominik Klenk

Orangen sind rot. Oder nicht? Wissen wir denn mit Sicherheit, was wir sicher wissen können? Oder was wir glauben? Sicherheit ist ein problematischer Zustand geworden. Vielmehr leben wir in einer Gesellschaft, in der nicht nur junge Menschen verunsichert sind. Die Skepsis, etwas Eindeutiges über Gott sagen zu können, scheint uns fest im Griff zu haben.

Immanuel Grauer ist den Skeptikern ein Skeptiker. Manchmal mit Klartext, manchmal liebevoll vorsichtig spricht der Autor in die Fragen von jungen Menschen hinein. Und da kennt er sich aus. Über zwanzig Jahre ist er in der Jugendarbeit drin und selbst ein «Berufsjugendlicher» geblieben.

Wer ist Gott? Und warum gibt es das Böse? Wie können wir Gott begegnen? Als Insider der postmodernen Denkkultur macht er sich an die großen Themen heran, die Menschen aller Zeiten am guten Gott zweifeln lassen. Themen, die uns nicht in Ruhe lassen. Und er formuliert vorsichtig neue Antworten in eine neue Zeit hinein. Er kommt dem Leser nah, er rückt ihm auf die Pelle. Er ist selber ein Sucher. Aber er bleibt nicht beim Suchen stehen, sondern er teilt seine Fundstücke, seine Hoffnungsbögen und Ewigkeitsfunken. Und diese Funken springen über von dem einen Gott, der auch Licht und Feuer ist.

Das Buch lässt den Leser nicht kalt. Es ermutigt. Es wärmt – und sei es durch Reibung und Widerspruch. Orangen sind rot. Oder nicht?

*Dr. Dominik Klenk,
CEO Fontis-Verlag*

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

Entrée

Schon seit meiner Teenagerzeit interessiert mich der Zusammenhang zwischen Glaube und Denken. Gerne, manchmal auch etwas beschämt, denke ich zurück an meine Wortgefechte mit meinen – von mir als engstirnig abgekanzelten – Lehrern. Bestimmt gaben wir ein schönes Bild ab für meine Mitschüler. Und wenn sie sich auch nur darüber freuten, dass wieder eine Unterrichtsstunde ohne nennenswerte Arbeit, geschweige denn Ergebnis, zu Ende gegangen war.

In der Abiturzeit, später im Studium und schließlich während meiner Arbeit als Jugendreferent wurde ich dann zunehmend mit lebenden oder in der Literatur verewigten Denkern konfrontiert, die mich ganz schön in Frage gestellt haben. Wohltuend. Ich merkte auf einmal, dass nichts so sicher ist, wie es auf den ersten Blick scheint.

Vieles entscheidet sich am Axiom (dem als wahr angenommenen Grundsatz) oder dem darauf aufbauenden Paradigma (der grundsätzlichen Denkweise). So ist es mir bis heute ein inneres Anliegen, den christlichen Glauben reflektiert zu leben und zu bezeugen. Manchem zum Anstoß – so oder so.

Ich wünsche dem geneigten Leser, dass er* sich möglichst frei machen kann von Vorurteilen und seiner etwaigen Abneigung gegenüber Frommen. Vielleicht wird er dann Entdeckungen machen, die sein Leben nachhaltig bereichern. Das wäre meine Hoffnung und mein Ziel.

Immanuel Grauer

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

* Mann/Frau verzeihe mir meine durchgängig «ungegenderte» Formulierung im generischen Maskulinum. Das soll kein Ausdruck von Boshaftigkeit sein, sondern ist primär eine Vereinfachung.

Erst auf den zweiten Blick ...

Orangen sind rot. Das kann ja jeder behaupten. Orangen sind doch orange, nicht? Daher doch auch der Name! Was also soll dieses eigenartige Wortspiel?

Orangen sind orange, ja, das ist schon richtig. Jedenfalls auf den ersten Blick. Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Auch ich. Und was er sieht, das beurteilt er dann auch. Und schon ist das Urteil gefällt, vielleicht auch bereits das Vorurteil. Und möglicherweise wird es hinterher nie mehr revidiert.

Wer die Dinge nicht von innen her sieht und betrachtet, sieht allerdings oft das Entscheidende nicht. Denn was man mit seinen zwei Augen sieht, ist nicht immer die ganze Wahrheit.

Ich meine: Eine Religion, die durchaus ihre problematischen Phasen in der Geschichte hatte und noch immer hat? Menschen, die bei aller Liebesmüh auch ziemlich viel falsch gemacht haben und immer noch falsch machen? Ein Religionsgründer, der am Schluss keine Königskrone, sondern eine Dornenkrone bekam, und der mit seiner Mission letztlich am Kreuz der regierenden Weltmacht endete? – Vielleicht denkst du: Was gibt es da schon zu entdecken, was mir einen Mehrwert bringen sollte?

Mag sein, dass du das mit dem christlichen Glauben bisher so betrachtetest. Aber wie gesagt, die Orange könnte rot sein!

Ein zweiter Blick auf diesen Mann mit der Dornenkrone lohnt sich.

Diesen zweiten Blick, den wünsche ich uns so sehr.

Weil noch jeder, der diesen zweiten Blick wagte, nachher überglücklich war, dass er nochmals neu schauen, neu denken, neu erkennen und neu «Danke!» sagen durfte.

Viele von uns haben ganz andere Vorbilder, zu denen sie aufschauen wollen: Fußballer, Gutmenschen, Stars und Sternchen, Oscar-Gewinner, Start-up-Unternehmer, IT-Pioniere, Börsengurus, Winner-Typen, *smashing guys*, lebende Legenden, wunderschöne Frauen, Royals, Stil-Ikonen.

Der Mann am Kreuz wirkt da auf den ersten Blick ziemlich fehl am Platz. Er passt nicht so recht ins Bild unserer Vorstellungen vom Erfolg der Reichen und Schönen, zu denen wir doch auch an einem Zipfel noch dazugehören wollen.

Es ist nur so: Während alle anderen (ich inklusive) schon bald wieder von der Bildfläche verschwunden sein werden, wird der Gekreuzigte immer noch da sein.

Deshalb lohnt sich der zweite Blick. Dieses Buch kann dir dazu eine Denkanregung sein. Denn nicht alles im Leben ist so, wie es auf den ersten Blick scheint.

Bereit?

Vorgeplänkel:

**Glaube
in der Postmoderne**

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

Copyright-geschütztes Material
© Fontis-Verlag, Basel

Bevor wir uns dem Thema Glauben nähern, müssen wir zuerst einen Ausflug unternehmen in unser Inneres. Damit meine ich nicht das Innere jedes Einzelnen von uns, sondern das Innere unserer westlichen Gesellschaft: Wie ticken wir? Wie glauben wir?

Es gab allein in Deutschland unglaublich gigantisch krasse Veränderungen im letzten Jahrhundert. Vor hundert Jahren hat sich Deutschland noch im Ersten Weltkrieg befunden. Wir haben Weimarer Republik, Drittes Reich, deutsches Wirtschaftswunder, Studentenrevolten und RAF hinter uns gebracht, Deutschland wiedervereinigt und sind ins digitale Zeitalter durchgestartet.

Diese äußeren Veränderungen unseres Seins haben tiefe Spuren in unserem Inneren hinterlassen.

Wir befinden uns heute in einer Zeit, die man allgemein die Postmoderne nennt.

Mit «Postmoderne» bezeichnen Soziologen die Zeit nach der Moderne. (Ob die Postmoderne es wert ist, als ein eigenes Zeitalter zu gelten, wird die Geschichte erst noch zeigen.) Als Moderne wird allgemein das Zeitalter ab der Aufklärung und der industriellen Revolution verstanden.¹ Dieses war geprägt durch Entdeckungen, einen unerschütterlichen Fortschritt(sglauben) und durch die Globalisierung.

Auslöser für die Vorstellung vom Ende dieser Moderne und dem Beginn einer Postmoderne war die Beobachtung: Es entwickelt sich eben doch nicht immer alles nur aufwärts, so wie die Moderne uns das glauben lassen wollte; der Mensch degeneriert auch, zumindest in seinem Verhalten.

Der Fortschrittsglaube bekam auch anderweitig Risse: Die Vorstellung von einer endlosen Erweiterung der Le-

bensmöglichkeiten haben wir als Traum entlarvt. Die Menschen wissen, dass ihre Probleme von der Wissenschaft und Technik trotz aller Weiterentwicklungen nicht vollständig bewältigt werden können. Das Vertrauen in grenzenloses wirtschaftliches Wachstum wurde enttäuscht. Wir spüren heute, mehr denn je, eine äußere und innere Unvollendetheit.

Meiner Beobachtung nach wird somit in unserer post-modernen Gesellschaft gerade die junge Generation in einem inneren Vakuum und Chaos zurückgelassen, was sie in Bezug auf Lebens- und Glaubensfragen zutiefst verunsichert.

Was bestimmt uns?

Moderne	Postmoderne
Blick in die Zukunft	Blick in die Gegenwart
Fortschrittsgläubigkeit	Verlust des Fortschrittsglaubens
Strukturen und Regeln	Verstoß gegen Regeln und Konventionen

Ich lebe in einem Milieu, das man vielleicht als «gutbürgerlich» bezeichnen könnte. Meine Kinder wachsen mit Altersgenossen auf, die ein hohes Bildungsniveau aufweisen. Zum Teil sind sie auf Privatschulen. Gleichzeitig arbeite ich sehr gerne mit Menschen aus dem unteren Bildungssektor: mehr männlich als weiblich, mehr migrantisch als deutschstämmig. Die Verlierer unseres Bildungssystems.

Doch interessant ist für mich, dass ich durch diese ganzen Gesellschaftsschichten hindurch bestimmte Züge

Über den Autor

Immanuel Grauer, Jahrgang 1978, Studium der Theologie, ist verheiratet mit Rebecca und Vater von acht Kindern. Er arbeitete fünfzehn Jahre als Jugendreferent, seit kurzem als Pastor der evangelischen Gemeinde «per.DU» in Karlsruhe, die einen starken Fokus auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen legt.

Er hat verschiedene Sozialprojekte gegründet für gesellschaftliche Randgruppen an Brennpunktschulen seines Stadtteils, ist Mitgründer und Vorstand eines christlichen Netzwerkes für Flüchtlingsarbeit sowie Mitgründer und Vorstand eines christlichen Vereins für Kinderbetreuungs-Einrichtungen.